

Wichtige Information für die Mitglieder des Europaparlaments

EU-Gesetz wird im Namen des Umweltschutzes ein beispielhaft “Grünes Produkt” verbieten!

Quecksilberbarometer werden seit mehr als 350 Jahren überwiegend in Europa hergestellt. Dabei gelten England, die Niederlanden und Frankreich als die Barometerhochburgen.

Seither messen diese wunderbaren Instrumente Tag für Tag den Luftdruck und ermöglichen damit ihrem stolzen Besitzer seine persönliche, örtliche Wettervorhersage.

Es gibt bis heute auch keinen einzigen Beweis dafür, dass bei ordnungsgemäßem Umgang mit solch einem Barometer, von ihm eine Gefahr für die Gesundheit oder die Umwelt ausgeht. Die geringe Menge Quecksilber (10ml) die hier benötigt wird, entstammt einem Pool und wird bei Bedarf gereinigt und wieder verwendet. Frisches Hg wird daher so gut wie nicht benötigt.

Trotzdem sollen diese Barometer nun verboten werden, wenn der Änderungsantrag von Mr. Callanan, am 14. November in Straßburg, keine Mehrheit findet.

Wir brauchen deshalb ganz dringend Ihre Stimme!

Bitte beachten sie die folgenden **10 Argumente**, die alle belegen sollen, dass Quecksilberbarometer eigentlich nicht auf die Liste der zu verbietenden Messinstrumente gehören.

1. Das Produkt:

Geht man davon aus, dass es alle 50 Jahre mal revidiert gehört, so ist ein **Quecksilber-Barometer** ein Produkt mit unbegrenzter Lebensdauer. Die große Zahl der noch existierenden alten bis sehr alten Instrumente belegen das anschaulich. Eine solche Revision ist schnell gemacht und dabei preiswert. Bruch ist eher selten und auch in diesen seltenen Ausnahmefällen ist das Quecksilber rasch und ungefährlich wieder eingesammelt und kann für das selbe Instrument wieder verwendet werden.

Im Gegensatz zu einem “neuzeitlichen”, elektronischen Barometer werden keine Batterien benötigt und kein Elektronikschrott produziert. Sicher ein Grund wofür es einen **“Grünen Punkt”** verdient.

2. Die Hersteller:

Bei den Herstellern handelt es sich überwiegend um kleine bis mittlere Handwerksbetriebe, die produzieren, reparieren, informieren und recyceln. Sie nehmen auch Quecksilber aus der Bevölkerung, der Industrie, den Schulen entgegen und sorgen bisher dafür, dass das Element Quecksilber fachgerecht entsorgt wird. Tritt das Verbot in Kraft, wird über Nacht Schluß sein mit diesem kostengünstigen Service.

3. Das kulturelle Erbe Europas:

Die Zunft der Barometermacher hat in Europa Tradition seit dem 17.Jh. Die Geschichte des Barometers ist dabei verbunden mit den Namen der europäischen Geistesgrößen, wie Torricelli, Boyle, Descartes, Huygens, von Guericke, Hooke und Fahrenheit, um nur einige zu nennen.

4. Quecksilber – Daten:

Für neue Barometer werden europaweit jährlich etwa 560 kg Quecksilber benötigt. Das meiste davon kommt aus dem bereits angesprochenen Pool aus recyceltem Material. Verglichen mit den etwa 200.000 kg, die für andere Messinstrumente gebraucht werden, ist der Anteil für die Barometer verschwindend klein. Ein einzelnes Barometer benötigt circa 10ml.

5. Entsorgungsproblematik:

Ein Verbot von Quecksilberbarometern ändert nichts an der Tatsache der Existenz bereits vorhandener Barometer. Vermutlich über 1 Million dieser schönen Instrumente hängen in den Museen und kultivierten Haushalten der Europäer. Entfällt die Möglichkeit der Betreuung durch die Fachwerkstätten, wird es sukzessive ein Ver- und Entsorgungsproblem geben.

6. Illegalität und Pfuscher:

Um solch ein Barometer herzustellen braucht es zwar einige Kenntnisse und handwerkliche Fertigkeiten, aber keinen allzu großen Aufwand. Ein Kellerraum oder eine Garage genügen. Ein Quecksilberverbot ist daher völlig kontraproduktiv, da es den bisherigen kontrollierten Umgang mit diesem Problemstoff von der Legalität in eine unkontrollierbare Grauzone verbannen würde.

7. Die Zukunft:

Falsch wäre es auch zu glauben, mit einem Verbot würde sich die Problematik über kurz oder lang von selbst erledigen. Die Instrumente würden auf irgendeiner Sammelstelle landen. Diese Überlegung ist mit Sicherheit völlig abwegig, denn Hg-Barometer waren und sind in der Anschaffung recht teuer. Dabei liegen die Preiswerten zwischen 200 und 1.000 Euro, wobei die antiken Instrumente ein Vielfaches darüber liegen. Es sind Antiquitäten und Kulturgüter, das Erbe unserer Vorfahren, oft mit Emotionen beladen und als solches alles Andere als Sondermüll.

Es wäre daher wirklich beschämend, wenn die Generation der von uns gewählten Europa-Vertreter für dieses Erbe unserer Vorfahren nur die Möglichkeit einer Verbannung sähe. Wir machen uns ernsthaft zu Gespött der restlichen Welt.

8. Wirtschaftlich:

Nicht zu vergessen – ein Verbot hat auch große finanzielle Konsequenzen für die betroffenen Hersteller, Händler und deren Mitarbeiter. So werden ihre Vorräte wertlos. Sammlungen werden über Nacht unveräußerbar. Auch Betriebsschließungen sind denkbar. Wie werden diese Kapital-Verluste ausgeglichen?

9. Unrecht:

Das Quecksilberemissionen für die Umwelt ein Problem sind, ist sonnenklar. Es wurde aber bisher in keiner wissenschaftlichen Untersuchung nachgewiesen, dass dieses Problem im ursächlichen Zusammenhang mit den Hg-Barometern steht. Die Übeltäter sind bekannt: Industrie, Alkali-Werke, Amalgam in Zähnen, Kohleverbrennung usw.

Es ist aber ungerecht, dass ein unschuldiges Produkt, wie ein Barometer, im gleichen Atemzug mit den Verursachern genannt und für Dinge mitverantwortlich gemacht wird, die es eigentlich nicht zu vertreten hat. Die schlichte Tatsache, dass ein Barometer eben auch Quecksilber enthält, sollte kein Grund für eine solch ungeheure, irreversible Maßnahme, wie ein Verbot sein.

10. Fazit: Gesunder Menschenverstand ist hier von Nöten

Bitte votieren Sie daher am 14. Dezember in Straßburg für den Änderungsantrag von Mister Callanan!